



CRYSTAL
CATHEDRAL

Hour of Power Schweiz
Sägegasse 2
Postfach 1289
CH-3110 Münsingen

Telefon +41 (0) 31 721 99 77
Telefax +41 (0) 31 721 99 78

E-Mail: info@hourofpower.ch
www.hourofpower.ch

PC Zürich 17-260489-8

HOOR OF POWER VOM 03.02.2008

Begrüßung (RAS):

Guten Morgen. Nehmen Sie sich einen Augenblick Zeit und begrüßen Sie Ihre Nachbarn. Sagen Sie: Gott liebt Sie, und ich auch.

Heute werden wir weiter beten. Wir werden eine Gebetszeit haben. Wenn jemand hier ist, der Gebet braucht, oder Sie kennen jemand der Gebet braucht, lade ich Sie ein diese Karten auszufüllen. Ich glaube, Sie haben alle eine Karte. Heben Sie sie bitte hoch, damit wir sehen, dass sie eine Gebetskarte haben? Großartig. Bitte, bitte, füllen Sie sie aus. Ihren Namen und Adresse und wenn Sie jemanden kennen, der Gebet braucht, dann schreiben Sie auch deren Namen auf die Karte. Wenn Sie den Namen und die Adresse nicht kennen, nehmen Sie die Karte mit nach Hause, füllen Sie sie dort aus und bringen Sie sie ein andermal mit. Ich verpflichte mich, für jeden Einzelnen der Gebet wünscht, zu beten. Und damit Sie wissen, dass ich das auch getan habe, werde ich sie unterschreiben und Ihnen in den nächsten Wochen zurücksenden. Das sind unsere Gebetskarten. Wir werden eine Gebetszeit haben, wo wir darauf zurückkommen. Irgendwann zwischen Jetzt und dem Ende des Gottesdienstes werden wir das tun. Und eigentlich, wenn ich es schon sage, lassen Sie uns gleich beten:

Lieber himmlischer Vater, wir danken Dir für diese Zeit, in der wir in Dein Haus kommen dürfen und beten können. Du hast uns verheißen, dass Du, wenn wir im Gebet zu Dir kommen, unser Land heilen würdest. Dass Du unsere Seelen unseren Geist und unsere Familien heilst. Wir danken Dir Herr für das Vorrecht und die Ehre, vor Dich kommen zu dürfen und Deine Führung für unser Leben zu suchen. Im Namen Deines Sohnes beten wir. Amen.

Bibellesung (Donna Schuller):

Die Schriftlesung heute ist aus einem Brief des Paulus. Das ist der Apostel Paulus aus dem Neuen Testament. Sie steht im 2. Korintherbrief. Hören Sie diese großartigen, ermutigenden Worte:

Darum, verzagt nicht. Auch wenn wir äußerlich vergehen, so werden wir doch innerlich täglich erneuert. Denn unsere leichten und momentanen Schwierigkeiten bewirken für uns eine ewige Herrlichkeit, die sie bei weitem überwiegt. Darum sehen wir nicht auf das, was sichtbar ist, sondern auf das Unsichtbare. Denn das Sichtbare ist zeitlich, das Unsichtbare jedoch ewig. Wir leben aus Glauben, nicht im Schauen.

Während Sie über diese Worte nachdenken, bete ich für Sie, dass Sie in Ihr Herz sehen und sehen, was Gott für Sie hat. Sein Versprechen ist real.

Interview Dr. Robert H. Schuller (RHS) mit Bill Irwin (BI):

RHS: Mein Gast ist ein lebendes Zeugnis für jemand, der im Glauben gelebt hat. Wir haben die Worte zusammen gelesen, als wir sie sangen: Denn in der Dunkelheit ist er das Licht. Bill Irwin, bei ihm wurde eine Augenkrankheit festgestellt, die ihn im Alter von 28 Jahren erblinden ließ. Das hat ihn aber nicht von Gottes Plan für sein Leben abgehalten. Bill Irwin. Vorher war er Chemielehrer und wurde zu jemandem, der die Welt verändert hat. Er ist bisher der einzige blinde Mensch, der den 3.489 Kilometer langen Appalachian Trail gewandert ist. Ich bin stolz, sagen zu dürfen, dass Bills Geschichte im Buch meines Sohnes "Walking in your Own Shoes" vorkommt. Wir alle müssen in unseren eigenen Schuhen gehen und kein Leben ist genauso, wie das eines

Anderen. Begrüßen Sie ihn mit mir, mit einem großen Applaus. Bill Irwin. Hier sind Sie. Sie haben einen neuen Hund nicht wahr?

BI: Ja, er ist ein großartiger Hund.

RHS: Der, den Sie die letzten 15 Jahre hatten, war auch ziemlich gut.

BI: Sie waren alle die besten Hunde der ganzen Welt. Ich hatte bisher fünf.

RHS: Wirklich?

BI: Ja.

RHS: Was ist das durchschnittliche Lebensalter?

BI: Zehn Jahre.

RHS: Wirklich?

BI: Ja.

RHS: Wow. Sagen Sie uns, was passierte, als Sie 28 Jahre alt waren.

BI: Ich gab eines Tages Chemieunterricht und hatte eine Formel an die Tafel geschrieben. Ich hatte mich den Schülern zugewandt, um sie zu erklären und als ich zur Tafel hinsah, bemerkte ich, dass ich Nichts auf der Tafel sehen konnte. Ich dachte, meine Nase verdeckte den Blickwinkel meines rechten Auges und ich konnte nichts sehen. Ich drehte meinen Kopf ein bisschen und sah sie wieder. Wenn ich mich zur anderen Seite wandte, konnte ich nichts sehen. Langer Rede kurzer Sinn: Ich war auf dem linken Auge völlig blind.

RHS: Wie hieß diese Krankheit?

BI: Damals gab es keinen Namen dafür.

RHS: Und heute?

BI: Heute Ja. Sie heißt Coreoretinitis. Das ist eine Autoimmunerkrankung bei der die Netzhaut durch das eigene Immunsystem, Antikörper und Zellen zerstört wird. Ich ging sofort zum Arzt und die Helferin sagte, ich solle direkt zu ihm gehen. Er sah in mein Auge und fing sofort an zu weinen.

RHS: Er weinte?

BI: Wenn mein Arzt weint, wegen etwas, dass er in meinem Körper sieht, dann werde ich nervös. Ich fragte ihn, was los sei. Er gab mir keine Antwort, sondern ging nur zur Tür und sagte: Betty, sagen Sie alle Termine für heute ab. Ich muss Bill wohin bringen. Er setzte mich auf die Rückbank seines Autos, und fuhr mit mir zur Klinik der University of Alabama, die einige Kilometer entfernt lag. Dort verbrachte ich den Rest des Tages damit, von einem Professor für Augenheilkunde zum nächsten zu gehen, um herauszufinden, was ich hatte. Am Ende stimmten Sie alle überein, dass ich ein malignes Melanom hatte. Die Prognose war, dass ich noch 3 Monate zu leben hätte. Am nächsten Tag wurde mein linkes Auge entfernt um die Krankheit zu stoppen. Ich kannte acht Wochen lang die Diagnose nicht, weil die Ärzte unterschiedlicher Meinung waren. Sie schickten sie um die ganze Welt zu verschiedenen Pathologen um zu einer übereinstimmenden Diagnose zu gelangen. Und offensichtlich lagen sie alle falsch, denn ich bin heute immer noch da und das ist lange her. Aber die Niedergeschlagenheit, die ich empfang, war überwältigend. Ich war schon Alkoholiker, aber ich trank deshalb noch etliche Jahre mehr und Gott musste eingreifen und sich um mein Herz kümmern, damit mein Leben wieder in gerade Bahnen kommen konnte.

RHS: Was war die schlimmste Hürde, der Sie in allem gegenüberstanden?

BI: Ohne jede Frage, war die größte Hürde, die ich überwinden musste, eine kleine Strecke. Trotz der riesigen Hürden auf dem Appalachian Trail. Es waren 10 Zentimeter. Der Abstand zwischen meinem linken und meinem rechten Ohr. Meine Einstellung. Ich sage das, weil es große Widerstände im Leben gibt, auf die wir uns einstellen können. Aber wenn man 8,5 Monate alleine in Gottes Wüste steckt, ich gebrauche das als Metapher für die Widrigkeiten, Tragödien und

Härten des Lebens. dann fällt es dabei am schwersten, zu kontrollieren, wie wir denken. Und nur mit der Hilfe des heiligen Geistes können wir es schaffen, unser Leben soweit zu kontrollieren, dass wir diese Schwierigkeiten überleben.

RHS: Wow. Der Appalachian Trail. Erzählen Sie uns davon. Wie lange brauchten Sie? War es schwer? Ich habe gehört er sei gefährlich. Und warum haben Sie es gewagt? Erzählen Sie uns davon.

BI: Okay, ein wenig Geschichte zuerst. Es ist der längste Wanderweg der Welt.

RHS: Wirklich?

BI: Eine Strecke von 3.489 Kilometer. Er führt vom Springer Mountain in Georgia zum Mount Katahdin im Norden von Central Maine. Er durchquert 14 Staaten und die meisten Menschen brauchen dafür zwischen 5 und 7 Monate. Dabei stößt man auf allerlei Schwierigkeiten. Das Wetter, wilde Tiere und mehr. Aber um ihre zweite Frage, warum ich es getan habe, zu beantworten: Es war eine göttliche Sache. 1989, ein Jahr nachdem ich Jesus als Retter angenommen habe, wandte sich mein Leben wirklich zum Besseren. Gott segnete mich von links und von rechts und ein Teil davon war, dass er begann meine Beziehung zu meiner Familie und meinen Kindern zu heilen.

RHS: Wunderbar.

BI: Ich war überwältigt davon, wie unsere Beziehungen heil wurden, besonders die zu meinem ältesten Sohn Billy. Wir hatten eine enge Beziehung, aber dennoch gab es noch Dinge zu regeln. Dann kamen Briefe von Leuten. Von einigen hatte ich 30 Jahre lang nichts gehört. Genau genommen waren es acht Briefe und alle enthielten Informationen, die alle mit dem Appalachian Trail zu tun hatten, über den ich bis dahin nichts wusste. Ich hatte mich auch nicht dafür interessiert. Ich war eher ein Stubenhocker und hielt es schon für raues Leben, wenn man in einem Motel nur kleine dünne Handtücher bekam, um sich abzutrocknen. Aber Gott hatte andere Pläne. Als ich dann die Dokumente nach Hinweisen durchforschte, warum die Leute Bill Irwin und den Appalachian Trail in Zusammenhang brachten, fand ich keine. Ich griff also zum Telefon und rief die Leute an. Ich fragte jeden Einzelnen, warum in aller Welt er mir dieses Was-auch-immer geschickt hatte und als ich fertig war, dachte ich darüber nach. Da waren acht Leute, die einander nicht kannten und die mir alle eine Art Päckchen geschickt hatten. Jeder hatte meine Frage gleich beantwortet. "Ich fühlte mich dazu gedrängt." Da wusste ich, ich hatte ein Problem. Ich wusste, dass das von Gott sein musste. Er ist der Einzige, der die Macht hat, so etwas durch so viele Leute zu bewirken. Danach ging ich öfter am Tag auf die Knie und sagte: Herr, du hast dir den falschen Bill Irwin ausgesucht. Ich bin ein blinder Mann, Erinnerst du dich? Ich sagte: Du kennst mich besser, als ich mich selbst, aber ich muss Dich manchmal daran erinnern, dass Du so was nicht machen kannst. Das ist ein Weg, den nur Sehende gehen können. Aber er duldet keine Widerrede. Er stupste mich immer wieder an durch das Drängen des heiligen Geistes. Eines Tages, zwei Monate später gab ich auf. Ich sagte: Okay Herr, ich mach es. Aber Du musst es zuwege bringen. Das tat er und der Rest ist Geschichte.

RHS: Wie lange waren Sie unterwegs?

BI: Acht einhalb Monate.

RHS: Meine Güte!

BI: 258 Tage am Stück.

RHS: Meine Güte. Gab es Gefahren?

BI: Alle möglichen.

RHS: Welche?

BI: Im April kam ich in einen großen Blizzard in den Smoky Mountains. Im November gingen wir durch einen Hurrikane. Dann waren da Schlangen und Bären.

RHS: Bären?

BI: Ja, Bären in Pennsylvania. Dann hatten wir Klippen zu umwandern, Dreihundert Berge zu besteigen und alle möglichen Widrigkeiten. Ich musste bei 10 Grad einen Fluss in Maine durchwaten und wäre dabei fast an Unterkühlung gestorben. Es war immer wieder eine Sache Gottes. Jedes Mal, wenn ich meinen Fuß auf den Boden setzte, war es ein weiteres Wunder, dass ich mich nicht zu Tode stürzte oder erfror.

RHS: Wow. Wie hat das auf ihren Glauben gewirkt?

BI: Er wuchs aus diesem kleinen Senfkorn, das Gott mir gegeben hat zu dem, wie in Römer 12, Vers 3 steht, was er heute ist. Es ist wirklich ein seltener Segen, achteinhalb Monate lang 24 Stunden täglich, beim Herrn zu sein.

RHS: Das steht fest.

BI: Genau das habe ich erlebt. Als es vorbei war, verdrängte ich den Gedanken, dass ich das nicht mehr haben konnte. Das war eine wunderbare Erfahrung, aber beim nächsten Mal lade ich Sie ein mit zu kommen und dann werde ich mich mit Ihnen unterhalten können. Ich wusste, dass Sie das auf die Knie bringt.

RHS: Nein, nein, bitte machen Sie das. Machen Sie es an meinem 110. Geburtstag.

BI: Das mache ich. Das ist eine Abmachung.

RHS: Nun, was würden Sie jemandem sagen, der die Anfangstage, Wochen, Monate oder Jahre einer schockierenden Reise durchmachen, wie Sie als Ihr Arzt weinte. Das ist etwas besonderes.

BI: Das stimmt.

RHS: Ein Wort für sie.

BI: Nun, das Wort, das ich habe heißt: Ergib Dich. Verlassen Sie sich nicht auf Ihren Verstand. Wenn Sie dem Herrn von ganzem Herzen, mit allen Sinnen und ihrer ganzen Seele vertrauen, wird er Ihren Weg grade machen. Wenn wir Jesus im Herzen haben, und den heiligen Geist in uns, der uns dabei hilft die 10 Zentimeter zwischen unseren Ohren unter Kontrolle zu halten, dann brauchen wir sonst nichts. Das ist es.

RHS: Sie haben eine besondere Gabe bekommen und eine schöne Frau. Eine wunderbare Christin, die jetzt seit 12 Jahren ihre Frau ist.

BI: Zwölf Jahre.

RHS: Ist sie hier im Gottesdienst?

BI: Das sollte sie sein.

RHS: Oh da ist sie. Natürlich. Ich habe darauf gewartet, dass Sie auf sie zeigen, aber Sie sind nicht sehr hilfreich.

BI: Manchmal brauche ich etwas Hilfe.

RHS: Stehen Sie auf, dass alle Sie sehen können.

BI: Sie ist ein wunderbares Geschenk.

RHS: Bleiben Sie da, während wir noch beten. Oh Gott, danke für Bill Irwin, seine wunderbare Frau und seinen Dienst, mit dem er Millionen von Menschen berührt hat, durch seine Worte und sein Zeugnis. Und jetzt Gott, ist es Zeit für uns alle hier unsere Dankbarkeit zu zeigen. Wir geben Dir unsere Gaben und wir danken Dir, dass wir diese Woche ein Einkommen hatten. Wir danken Dir, dass Du uns segnest und wir danken Dir für das, was Du tust mit dem, was wir Dir geben. Möge der Weg für Bill und seine Frau noch voller Überraschungen sein. Amen.

BI: Amen. Danke Dr. Schuller

RHS: Danke.
BI: Gott segne Sie.
RHS: Danke Bill.

Predigt "Geh in Deinen eigenen Schuhen" Teil 5 (RAS):

Vor einiger Zeit sind meine Frau und ich in Los Angeles gelandet. Es war Mittwochmorgen sehr früh. Als wir über Südkalifornien flogen, war es noch dunkel. Die Brände waren nicht zu bändigen. Wir hatten davon auch in Jerusalem gehört. Es kam in den internationalen Nachrichten, darüber, was in Südkalifornien los ist. Die vernichtenden Feuer. Als wir über die Brände flogen, sah ich diesen Feuerkorridor. Er musste um die Acht Kilometer lang sein. Enorm. Es war nicht nur ein Brandkorridor. Ich konnte sie an verschiedenen Orten sehen. Es war noch Nacht und aus der Höhe waren die Feuer zu erkennen. Da schoss mir dieser Gedanke durch den Sinn. Ich dachte, das geht über menschliches Vermögen hinaus. Da muss Gott eingreifen. Und Donna und ich fingen sofort an zu beten. Ich wusste nicht mal, wofür wir beten sollten, außer "Bitte Gott, hilf". Das war alles, was wir in diesem Augenblick beten konnten. Als wir nach Hause kamen und ich ins Bett stieg, in den frühen Morgenstunden, war es immer noch dunkel. Ich lag da und mir kam dieser Gedanke, Bete um Regen. Bete um Regen. Ich sagte, das ist eine gute Idee. Das ist nötig. Ich werde um Regen beten. Ich stand am nächsten Morgen auf, sobald die Sonne aufging und schaltete den Fernseher ein, um zu sehen, wie die Wettervorhersage war. Sie war sehr, sehr ernüchternd. Es hieß, es sei nicht zu erwarten, dass die Winde aus Santa Ana in den nächsten 7 bis 10 Tagen weiter wehen würden. Das war die Vorhersage. Die Brände sind unkontrollierbar und zerstören Häuser, gefährden Feuerwehrmänner und so weiter. Am Nachmittag fuhr ich nach San Bernardino um eine Kurzandacht zu halten. Ein zweiminütige Kurzandacht für einen Freund, der sein neues Einkaufszentrum und Verteilzentrum für Stater Bros. einweihte. Jack Brown ist ein früheres Vorstandsmitglied der Crystal Cathedral Ministries und ein lieber Freund. Er hatte mich darum gebeten und obwohl ich gerade erst vor ein paar Stunden wieder in die Staaten zurückgekommen war, hatte ich zugesagt und mich an meine Zusage gehalten. Das Schwierigste an der ganzen Sache war, dort hinzukommen. Ich weiß nicht, ob sie das kennen. Ich hatte Jet lag und alles. Mein Körper sagte mir, es ist 2 Uhr Morgens, aber meine Uhr sagte, es ist 2 Uhr Nachmittag. Ich fahre die Autobahn entlang und sage mir die ganze Zeit: Hey, bleib wach, Du schaffst das. Schlaf nicht ein. Schon mal gemacht? Die Überraschung hält einen wach, bis man auf die eine oder andere Weise ankommt. Es ist wirklich schwer einzuschlafen, wenn man sich die ganze Zeit selbst Ohrfeigen gibt. Aber wenn man ankommt, sagt einem jeder: Junge, Sie sehen gut aus, so rosige Wangen! Ich kam an, traf mich mit Jack und er sagte: Robert, Sie sehen gut aus. Ich sagte Danke. Sie haben so eine gesunde Gesichtsfarbe. Ich sagte, ja ich weiß. Er hatte einen riesigen Empfang vorbereitet für sein Zentrum. Eine fünfzig Mann starke Kapelle, die Garde, der Bürgermeister war da und der Stadtrat von San Bernardino. Alles in allem, waren wohl um die 500 Leute bei der Veranstaltung. Zwanzig von uns waren auf der Bühne. Als ich aufstand, um die Kurzandacht zu halten, rochen wir noch immer den Rauch und die Asche und es war kein hübscher Anblick, was die Atmosphäre anging. Ich sagte, wir müssen beten. Die Bibel sagt uns: "Wenn mein Volk sich demütigt und betet, werde ich ihr Land heilen." Ich habe es kurz gehalten. Schließlich hatte ich nur 2 Minuten. Ich fuhr fort und sagte, wir müssen für Regen beten. Als ich das sagte, fingen einige an zu kichern. Sie lachten. Ich konnte hören, wie sie einander zuflüsterten, Klar, Riesenchance. Die kannten die Wettervorhersage, aber wir beteten trotzdem

um Regen. Ich bin sicher, ich war nicht der erste, der um Regen betete. Und bestimmt auch nicht der Einzige. Was ich weiß ist, dass wir um 4 Uhr am Mittwochnachmittag um Regen beteten und 60 Stunden später, zweieinhalb Tage später am Samstag Früh, kam ein Anruf von Jack Brown. Er war so aufgeregt, dass er es kaum aushielt. Er sagte: Robert, Sie haben uns gesagt, wir sollten um Regen beten und hier in San Bernardino regnet es heute. Preis sei Gott. Lob sei Gott! Das war der Wendepunkt. Das war es. Von da an bekämpften die Feuerwehrleute die Brände mit Gottes Hilfe. Wissen Sie, wir begegnen unglaublichen Widerständen, Kämpfen und Herausforderungen im Leben. Aber wir müssen erkennen, dass wir mit der Kraft Gottes alles vermögen. Der Vers, den ich Ihnen vorher nannte "Wenn mein Volk sich demütigt und betet..." kommt aus 2 Chronik 7, Vers 14. Da steht folgendes: Wenn mein Volk, das nach meinen Namen benannt ist, sich demütigt und betet, mein Angesicht sucht und sich abwendet von seinen üblen Wegen, werde ich vom Himmel her hören und ihre Sünden vergeben und ihr Land heilen." Diese Botschaft kommt von Gott, der zu Salomo sprach bei der Tempelweihe. Salomo hatte den Tempel gebaut und gerade fertig gestellt. Aus diesem Zusammenhang stammen diese Worte. Wenn wir zurückblättern und uns das Leben Salomos ansehen wollen, müssen wir uns 2. Chronik, Vers 1 ansehen. Dort gibt es einen Bericht darüber, wie Gott zu Salomo kommt und sagt: Salomo, bitte mich, um was immer du wünschst und ich werde es dir geben. Und Salomo betete um Weisheit und Erkenntnis. Und Gottes Antwort auf seine Bitte um Weisheit und Erkenntnis war folgende. Er sagte: Nachdem das dein Herzenswunsch ist, und du nicht um Wohlstand, Reichtum oder Ehre, noch um den Tod deiner Feinde oder um ein langes Leben für dich gebeten hast, sondern um Weisheit und Erkenntnis mein Volk zu regieren, über das ich dich als König gesetzt habe, darum will ich dir Weisheit und Erkenntnis geben. Und darüber hinaus Wohlstand, Reichtum und Ehre, wie noch kein König vor Dir sie hatte, noch ein König nach dir haben wird. Ich glaube, er hat die richtige Entscheidung getroffen. Was meinen Sie? Er hätte um alles bitten können. Aber er bat um Weisheit und Erkenntnis. Das könnte ein Hinweis an uns sein, wenn wir über Gebet nachdenken und darüber, wofür wir beten sollten und worum wir Gott bitten. Wollen wir um Reichtum beten oder um Weisheit? Wollen wir darum beten, dass unsere Feinde zerstört werden? Oder um Weisheit und Erkenntnis? Die Bibel sagt, "Bittet, so wird Euch gegeben. Sucht und ihr werdet finden. Klopft an und Euch wird die Tür geöffnet. Wer bittet, dem wird gegeben, wer anklopft, dem wird die Tür geöffnet." Art Fry, kennen Sie diesen Namen? Sie sollten ihn kennen und sich daran erinnern und ich sage Ihnen warum. Er war angestellt bei 3M und war Mitglied im Kirchenchor. Er liebte die Hymnen und die Musik. Und er wollte gerne in seinem Gesangbuch Markierungen machen. Aber er wusste nicht wie. Als Angestellter bei 3M kannte er ein Produkt, das nicht funktionierte. Es wurde nicht vermarktet. Also besorgte er es sich und brachte es auf kleine Papierstücke auf. Das funktionierte prächtig, weil es nicht für immer haftete. Er konnte es ankleben und wieder ablösen und heute benutzen Sie es alle. Was es ist? Post Its! Post-it Notizen. Dank ihm habe ich Post-it Notizen überall auf meinem Computer. Überall in den Büchern. Sehen Sie sich meine Bibel an. Post-It Notizen. Wenn das noch nicht reicht, sehen sie hier – Post-it Zettel. Ich habe überall Post-its. Ich werde meine Jacke anbehalten. Wir haben überall Post-it- Notizen. Dank Arthur Fry, der wissen wollte, wo seine Lieder waren. Was ist mit George de Mestral? Ein Schweizer im Jahr 1948. Er geht mit seinem Hund spazieren. Er kommt von seinem Spaziergang mit dem Hund zurück und hat Kletten in den Haaren und versucht sie aus dem Fell seines Hundes zu lösen. Er hat Kletten überall an der Hose und reißt sich diese Dinger

von der Hose. Die Kletten waren in diesem Jahr fürchterlich, das machte in verrückt. Aber er war auch Wissenschaftler und dachte, das ist faszinierend. Wie kleben sich die Kletten an meine Hose? Er legte sie unters Mikroskop und sah, dass jeder der kleinen Äste einer Klette einen mikroskopisch kleinen Widerhaken hatte. Das hatte er noch nie gesehen. Er machte so etwas aus Plastik und auf der anderen Seite machte er einige Schlaufen. Heute kennen wir das als Klettband. Es haftet und löst sich durch kleine Haken und Schlaufen. Oder hier. Dr. Harry Coover. Sie alle benutzen sein Produkt. Es heißt, Cyanacrylat. Cyanacrylat. Meine Frau hat es gestern erst benutzt. Sie hatte einen gebrochenen Nagel und hat Cyanacrylat verwandt. Er suchte nur nach einem Stück, klarem Plastik. Er arbeitet für Kodak und hatte große Schwierigkeiten, weil er einige wirklich gute Linsen bei Kodak ruiniert hatte. Dann entdeckte er, dass dieses Zeug wirklich gut ist. Heute kennen wir es als Superkleber. So oft verrennen wir uns in Probleme und klagen Gott an, statt zu erkennen, dass Gott gerade dabei ist, uns zu segnen. Wir haben Kletten an den Beinen kleben und alles woran wir denken können ist, wie übel es ist, diese Kletten an den Beinen zu haben. Wir sitzen da und schauen auf das Problem, die wir haben und erkennen nicht, dass es eine der größten Chancen ist, die da vor uns liegt. Die größte Schwierigkeit die Gott mit jedem seiner Kinder hat, ist das linke und das rechte Ohr. Das was dazwischen liegt. Diese zehn Zentimeter die nicht genug Glauben haben, zu vertrauen. Wir müssen im Glauben leben und nicht im Schauen. Jesus Christus ist der Mittelpunkt des Universums. Er ist der Mittelpunkt von allem, was es je gegeben hat und noch geben wird. Jesus selbst sagt, er ist das Alpha und Omega. Was heißt das? Der Anfang und das Ende. Das heißt, bevor Gott darüber nachdachte Himmel und Erde zu schaffen, war Jesus. Und wenn es sonst nichts gibt. Ich weiß nicht, wie das passieren soll, aber Wissenschaftler behaupten in einer Milliarde Jahren gäbe es eine Implosion, bei der das ganze Universum in sich selbst zusammenfällt. Wenn das passiert, ist er da. Er ist der Anfang und das Ende. Er ist das Zentrum der Geschichte. Vom Anfang der Zeit, bis zum Ende der Zeit. Eine Möglichkeit sich zu vergegenwärtigen, dass Christus das Zentrum des Universums ist, ist zu verstehen, dass das Römische Reich ein System hatte, in dem Rom als das Zentrum des Universums verstanden wurde. Das war ihr Selbstverständnis. Sie kennen sicher den Ausspruch: Alle Wege führen nach Rom. Das haben sie schon mal gehört nicht wahr? Das kommt aus dem römischen Reich. Sie hatten einen Meilenstein im Herzen der Stadt aufgestellt, nicht weit vom Tempel des Saturn entfernt. Man nannte ihn Aerarium, den goldenen Meilenstein. Dann mit der Zivilisation Roms stellte man diese Meilensteine auf. Es waren große Säulen und wurden tief im Boden eingegraben. 6 – 9 Meter tief. Sie wogen einige Tausend Tonnen und waren damit völlig unbeweglich. Man konnte einen Tross Pferde daran spannen und sie konnten sie nicht bewegen. In die Steine eingraviert war eine Zahl. Diese Zahl zeigte an, wie viele Meilen sich der Stein vom goldenen Meilenstein befand, dem Herzen und Zentrum Roms. Wenn man nun auf den Britischen Inseln war und sich auf einer der Hauptstrassen befand, die nach Rom führten, traf man auch auf einen solchen Meilenstein und wusste, wo man war. Dasselbe gilt für das heilige Land, Ägypten, die Türkei oder Marokko. Egal wo man sich im römischen Reich befand, man wusste, wie weit man vom Mittelpunkt, vom Herzschlag entfernt war. Jesus Christus ist unser goldener Meilenstein. Das Christ bedeutet, wie Christus zu sein. Es bedeutet in der Gegenwart und Realität dessen zu leben, wer er ist. Wir müssen also erkennen, dass unser Erfolg im Leben eine Reise ist. Er ist nicht das Ziel, sondern der Weg. Es geht ums Gehen, nicht ums Ankommen. Es geht um den Prozess, nicht die Vollendung. So ist alles was wir tun, während wir uns immer näher auf Christus

zu bewegen, dass wir herausfinden, wo wir sind und ihn als Zentrum erkennen. Wir machen ihn zum Mittelpunkt unseres Herzens und er bringt uns Heilung, Hoffnung und Güte. Gott fragte Salomo, Was willst du? Alles was Du willst ist Dein. Und Salomo antwortete: Weisheit und Erkenntnis. Und Jesus Christus fragt: Was willst du? Was immer Du willst, gehört dir. Bitte und es wird dir gegeben, suche und du wirst finden, klopf an und die Tür wird dir geöffnet. Was willst du? Ich finde, wir sollten der Weisheit Salomos folgen. Bitten Sie um die Erkenntnis Jesu Christi, damit wir ihm ähnlicher werden. Dass wir weiter auf ihn zugehen und seinen Charakter, seine Schönheit entdecken. Darin werden wir Erfolg im Leben finden und seine Freude, Glück und Schönheit nimmt den Platz zwischen unseren Ohren ein. Der Chor hat es heute Morgen gesungen: Wir wandeln im Glauben und nicht im Schauen. Auf Gott und nicht auf Macht vertrauen. In unserer Dunkelheit ist er das Licht. Wir gehen im Glauben, nicht im Schauen. Aaron wird weiter spielen, während wir beten. Ich lade Sie ein, alle aufzustehen, wo Sie gerade sind. Wir werden eine Gebetszeit haben und ich weiß, dass etliche von Ihnen einige Gebetsanliegen haben. Wenn sie ein Gebetsanliegen haben und Sie möchten, dass ich für Sie bete, kommen Sie nach vorne, während er spielt. Wir bleiben stehen, das machte es den Leuten leichter, aus den Reihen nach vorne zu kommen. Sie können Ihre Gebetskarte auf der Mittelrampe oder hier vorne ablegen. Sie werden dann eingesammelt und wir werden weiter für Sie beten. Wenn Sie uns im Fernsehen zusehen und sich an diesem Gebet beteiligen möchten, können Sie auf hourofpower.org gehen und dort Ihre Gebetsanliegen hinterlassen. Wenn Sie möchten, dass ich für Sie bete, können Sie das dort vermerken. Ich werde für Sie beten und schicke Ihnen eine E-Mail, um Sie wissen zu lassen, wann ich für sie gebetet habe. Wir laden Sie ein, sich am Gebet zu beteiligen. Wir glauben an die Macht des Gebets. Ich rufe Sie jetzt zum Gebet auf. Lassen Sie uns weiter beten, während Aaron spielt. Rücken Sie bitte zusammen? Ich möchte, dass wir uns die Hände reichen, wenn wir jetzt für die Nöte unserer Gemeinde, die Nöte unserer Nation, die Nöte unserer Familien und unsere eigenen Nöte beten. Die Bibel sagt, wo zwei oder drei versammelt sind, werde ich auch sein. Wir wissen also, dass der heilige Geist hier ist. Wir wissen, dass er real ist und wir wissen, dass er Gebete erhört. Und so kommen wir vor Dich Herr. In Liebe verbunden, Hand in Hand, Herz an Herz und Seele an Seele. Und in dieser Gebetszeit flehen wir und beten, dass Du unsere Gebete erhörst. Heile unser Land, heile unsere Seelen unsere Sinne und unseren Leib. Wir überlassen uns deiner Führung und Leitung Herr. Gib uns den Glauben, dir zu vertrauen und dir zu folgen, Tag für Tag und Schritt für Schritt, dass wir immer und ewig Deine Wege gehen. Amen.

Segen (RAS):

Lassen Sie mich den Schluss-Segen geben: Und nun möge der Segen Gottes, des Allmächtigen, des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes auf Euch sein und bleiben. Geht im Glauben, nicht im Schauen. Amen.